

An dem Weg von Horben bei Freiburg nach dem Hohbühl steht aber bei einem Hof in 945 m Höhe ein gewaltiger Mehlbeerbaum, von etwa 10 m Höhe und 10 m Kronendurchmesser. Der Stammumfang beträgt in Brusthöhe 2,40 m und die Stammhöhe bis zur Verzweigung 2,20 m. Wegen seiner ausnehmenden Größe verdient der Baum unter Naturschutz gestellt zu werden.

Bücher- und Zeitschriftenschau.

Botanik

Binz, A.: Schul- und Exkursionsflora der Schweiz mit Berücksichtigung der für Basel in Betracht kommenden benachbarten Teile Badens und des Elsaß. Vierte Auflage mit 376 Figuren, 427 Seiten. Verlag Benno Schwabe & Co. Basel, 1940. Geb. 4,50 RM.

Wenn eine Flora in der heutigen Zeit, in der leider das Interesse für Pflanzenkenntnis stark zurückgeht, vier Auflagen erlebt, spricht schon diese Tatsache für ihre Vorzüge. Wie schon der Titel andeutet ist auch der südliche Schwarzwald, nördlich bis zum Höllental, mitberücksichtigt. Da in der Flora die Nomenklatur nach den jetzt geltenden Nomenklaturregeln Verwendung fand, wird sie aus diesem Grunde manchem ebenfalls willkommen sein. Es bedarf keiner Erwähnung, daß der Inhalt, bei den großen und langjährigen floristischen Erfahrungen des Verfassers durchweg dem neuesten Wissensstande entspricht. Der Verlag hat durch ein sehr schönes Satz- bild die Übersichtlichkeit des Textes in bester Weise herausgestellt und auch in anderer Weise für schmucke Ausstattung des Werkes Sorge getragen, das auf dünnem, haltbarem Papier in handlichem Format gedruckt, leicht auf Exkursionen mitgeführt werden kann. Das Buch reiht sich würdig in die Reihe floristischer Werke ein, die über die Schweiz vorhanden sind.

K. Müller.

Gams, H.: Kleine Kryptogamenflora für Mitteleuropa. Bd. 1. Die Moos und Farnpflanzen (Archegoniaten). Mit 184 Textabb., 184 S., Taschenformat. Verlag Gustav Fischer, Jena 1940. Preis geh. RM 9.—, geb. RM 10.50.

Der eben erschienene 1. Band der neuen Kryptogamenflora umfaßt die Lebermoose, Laubmoose und Farne. In getrennten Bestimmungsschlüsseln werden nach dem Gametophyten die Hauptgruppen der Moose auseinandergehalten, dann folgt ein gemeinsamer Schlüssel zum Bestimmen der einzelnen Familien, Gattungen und Arten. Auch die Pteridophyten werden zunächst in Familien gegliedert und dann in einem weiteren Schlüssel nach Arten. Zahlreiche eingestreute charakteristische Abbildungen erleichtern das Bestimmen.

Das Büchlein, von dem bekannten Innsbrucker Pflanzengeographen verfaßt, zeichnet sich durch genaue Angabe der Standortsbedingungen und der Art-Verbreitung aus. Wir wünschen, daß diese aus der Feder eines vorzüglichen Kenners der mitteleuropäischen Kryptogamen stammende Flora viele Benutzer findet und dazu beiträgt Interesse für die Archegoniaten zu wecken.

K. Müller.

Meusel, H.: Die Vegetationsverhältnisse der Gipsberge im Kyffhäuser und im südlichen Harzvorland. Hercynia II, Halle 1939. 372 Seiten, 56 Textfiguren, 23 Kartenbeilagen, 34 Taf. Vegetationsbilder.

Die „Robert Gradmann und dem Andenken Arthur Petrys“ gewidmete Habilitationsschrift ragt unter den vielen seit Gradmanns klassischen Untersuchungen zur Steppenheidefrage erschienenen Beiträgen und überhaupt aus den Vegetationsuntersuchungen der letzten Jahre in den deutschen Mittelgebirgen sowohl an Gründlichkeit der Geländeaufnahmen, an denen sich H. Hartmann und R. Baschant mit prächtigen Zeichnungen beteiligten, wie an Fülle des zur Vergleichung herangezogenen, teilweise vom Verfasser selbst auf einer Studienreise durch Ungarn und Bulgarien untersuchten Materials aus anderen Waldsteppengebieten und an Reich-

tum und Originalität der Gedanken weit hervor. Es wird nicht nur das engere Untersuchungsgebiet allseitig beschrieben und in vielen Karten, darunter 2 mehrfarbigen Vegetationskarten besonders interessanter Gipsberge 1:2000, Profilen, Vegetationsbildern und auch Moose und Flechten umfassenden Bestandestabellen dargestellt, sondern es werden auch mehrere Pflanzengesellschaften und viele ihrer bezeichnendsten Arten weit darüber hinaus verfolgt. So wird die Verbreitung von 20 Gefäßpflanzen und 5 Laubmoosen im engeren Untersuchungsgebiet (zwischen Frankenhausen, Sangerhausen und Osterode), von 21 Angiospermen (anschließend an 12 im I. Band der *Hercynia* behandelte) in Mitteleuropa, von mehreren Arten (*Taxus*, *Fagus*, *Fumana*, *Sesleria*- und *Carex*-Arten) in ganz Europa und (*Carex humilis*, *Stipa*-, *Adonis*- und *Astragalus*-Arten) selbst in ganz Eurasien in teils neuen, teils gegenüber früheren verbesserten Karten dargestellt. Im Gegensatz zu vielen „soziologischen“ Arbeiten vor allem der französischen Schule, in denen „zu Gunsten eines starren Systems die tatsächlichen Erfahrungen mißachtet werden und damit die wichtigsten Voraussetzungen jeder exakten Naturbetrachtung nicht mehr gegeben sind“, hält sich die „in steter Zwiesprache mit der Natur“ entstandene Meusels von jeder dogmatischen Systematik und voreiligen Sukzessionistik frei und sucht vor allem das tatsächliche „Vegetationsgefüge“ und die „Arealtypenspektren“ möglichst allseitig zu erfassen und der Anordnung zugrunde zu legen. Dabei ergeben sich sowohl für die Buchen- und Fichtenwälder wie namentlich für die Steppenheiden neue Tatsachen und Gesichtspunkte. So wird von den Gipsböden ein „Karstbuchenwald“ mit merkwürdig rascher Bodenversauerung und entsprechender Moosvegetation beschrieben und innerhalb der mitteleuropäischen Hügelsteppen schärfer als bisher zwischen der kontinentalen Wiesensteppe (*Cariceto-Stipeta* usw.), der submediterranen Felsenheide (*Festuca glauca*-*Fumana*-Verein u. a.) und den dealpinen, meist auch räumlich und kleinklimatisch geschiedenen Einstrahlungen (*Seslerieta*) unterschieden. Ihre in Karten und Profilen dargestellte extrazonale Verteilung entspricht durchaus der zonalen Anordnung in Osteuropa, was trotz menschlicher Einflüsse eine wesentliche Ursprünglichkeit dieser Vegetation beweist. Die kontinentalen und submediterranen Vereine lehnen sich mehr an den Eichenwald, die dealpinen an den Buchenwald an, ohne doch bloße Vorstadien dieser zu sein. Ganz ähnliche Zusammenhänge werden auch für den Donaauraum nachgewiesen. Die gleichen drei Komponenten oder „Einflußrichtungen“ sind auch am Oberrhein und im ganzen übrigen Bereich der mitteleuropäischen Hügelsteppe oder Steppenheide auseinanderzuhalten, die nicht grundsätzlich von den „echten Steppen“ getrennt werden kann. Eine Einreihung der Kyffhäusersteppen etwa bei den *Brometa erecti*, deren Leitart erst in jüngster Zeit eingeschleppt worden ist, wird den Verbreitungstatsachen in keiner Weise gerecht.

H. Gams.

Vereinsnachrichten.

Geheimrat Prof. Dr. Behrens †.

Am 25. Juli verschied im 77. Lebensjahre in Hildesheim Geh. Oberregierungsrat Prof. Dr. Johannes Behrens, seit 1899 Mitglied unseres Vereins. Behrens war früher Vorstand der Großh. Bad. Landwirtschaftl. Versuchsanstalt in Augustenberg und wurde 1907 Direktor der Biologischen Reichsanstalt in Berlin-Dahlem. 1920 trat er in Ruhestand und zog sich nach seiner Vaterstadt Hildesheim zurück. Von ihm stammen eine große Anzahl Arbeiten aus dem Gebiete der angewandten Botanik, vor allem über Handelspflanzen. Im Ruhestand veröffentlichte er auch floristische Studien über die Umgebung von Hildesheim. Die Verbindung mit unserem Lande und unserem Verein hielt er bis an sein Lebensende aufrecht.

K. Müller.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1939-1944

Band/Volume: [NF_4](#)

Autor(en)/Author(s): Müller Karl

Artikel/Article: [Bücher- und Zeitschriftenschau. \(1940\) 247-248](#)